



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)**

42 (12.2.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-249890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-249890)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Erhältlich wöchentlich. Preis: 1,70 RM. u. 30 Pf. Ausland: 2,10 RM. u. 40 Pf. (Postgebühren eingeschlossen). Druck: 1,70 RM. u. 30 Pf. (Postgebühren eingeschlossen). Druck: 1,70 RM. u. 30 Pf. (Postgebühren eingeschlossen).

Mannheimer Neues Tageblatt

Einzelpreis: 22 mm breite Millimetergröße 14 Pf., 70 mm breite Textblockgröße 18 Pf. für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Sonderpreise. Wichtige Meldungen sind in den Tages-Blättern der 12. und 13. Uhr Sonderausgaben ab. Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung ist strafbar. Keine Gewähr für die Richtigkeit der Meldungen. In besonderen Fällen ist die Verantwortlichkeit der Redaktion übernommen.

Freitag, 12. Februar 1943

Verlag, Schifffahrt und Anzeigenverwaltung N. L. & A. Fernsprecher: Gesamt-Nr. 248 21
Verlags-Redaktion: Karlsruher Nummer 175 90 - Postfach-Nr. 10000

154. Jahrgang - Nummer 42

Churchill'scher Phra sennebel

Tunis

Von Dr. Heinz Goldschmidt

- Rom, im Februar 1943.

Der Premier vor dem Unterhaus: Die U-Boote das Hauptthema Unterstellung der Empire-Generale in Nordafrika unter USA-Oberbefehl

Stockholm, 12. Februar.

Churchill gab gestern im Unterhaus die erwartete Erklärung über die Kriegslage und eine Reihe von Beschlüssen über die Casablanca-Konferenz ab. Als den ersten Zweck der Casablanca-Konferenz bezeichnet er den Angriff auf die feindlichen Völkerverträge und die Vorkriegs-Verträge in möglichst großem Ausmaß und das so schnell wie möglich.

Churchill ging dann bald zum U-Bootkrieg über, der bekanntlich gegenwärtig als das dringendste Problem sowohl in Großbritannien wie in den Vereinigten Staaten angesehen wird.

Churchill erklärte, man dürfe nicht vergessen, daß die Amerikaner, bevor sie ins Meer eintraten, die ganze Ozean-Überquerung mühten und das es dann noch schwer sei, an gut verteidigten Küsten zu landen.

Infolgedessen sei es notwendig, die U-Boote als erste zu bekämpfen. Diese Gefahr habe auch im Nordafrika alle Besprechungen von Casablanca geklärt.

Der britische Premierminister gab an, daß die Beschlüsse infolge des U-Bootkrieges sehr schwer sind. Die U-Boote hindern die notwendigen Verbindungen der Alliierten und dienen dazu, den Krieg zu verlängern.

Der Premierminister hob den bestimmten Eindruck seiner Jugendliebe dadurch abzuwischen, daß er erklärte, man könne bereits an Fortschritte in der Bekämpfung der U-Boote denken.

Es lohnt sich, was Churchill dazu zu sagen hatte, weitgehend wörtlich zu zitieren: „Wir erzielen Fortschritte. Wir halten die U-Boote in Schach und sogar mehr als das.“ Bezüglich der Verluste an Handelslasten sagte er, daß Churchill auf die alte Formel zurück, dem Feind keine Aufklärung geben zu können, während er noch vor in der Lage ist, die tatsächliche Lage zu verheimlichen. „Wage der Feind“, so fuhr Churchill fort, „das Opfer seiner eigenen Unmöglichkeiten werden und mögen wir ihn aller Möglichkeiten berauben, die Überlebenden seiner U-Bootkommandanten zu kontrollieren.“

Churchill wandte sich dann dem aktiven Kampf gegen die deutschen U-Boote zu und behauptete, daß der Rückzug ihrer Besatzung sich langsam erhebe und daß in dieser Beziehung die vorliegenden Zahlen aus den Monaten Januar bis Oktober 1942 die besten des Krieges seien, und daß sie danach in drei Monaten seit November um weitere 50 v. H. erhöht seien.

Konkrete Angaben darüber machte Churchill nicht zu machen, sondern jonglierte auch hier mit Verhältniszahlen, bei denen sich bei näherem Zusehen niemand etwas Rechtes denken kann, und dies obwohl er auch in dieser Beziehung seinen alten Spruch von der Aufklärung des Feindes beim besten Willen nicht anwenden kann.

Gleichzeitig habe sich die Zerstörungskraft der U-Boote beträchtlich vermindert. Während des ersten Kriegsjahres seien an jeder in Aktion befindliche U-Boote 19 verlorene Handelsschiffe gekommen, während des zweiten Kriegsjahres nur noch 12 und während des dritten Kriegsjahres nur noch 7. Das widerspricht genau allem, was von sowjetischen und sogar von offizieller Seite in London und Washington in den letzten Wochen gesagt wurde, wobei insbesondere die neue Taktik der deutschen U-Boote als ungewöhnlich erfolgreich bezeichnet wurde.

Churchill wandte sich dann gegen die von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Vorschläge zur Verbesserung des Weltverkehrs und zum Bau von besonders schneller Schiffe. Der Premierminister erklärte, der Bau von Schiffen mit größerer Geschwindigkeit müsse unter den heutigen Umständen als ein fortgeschrittener Luxus betrachtet werden. Er behauptete mit diesem Hinweis die früheren Berichte, denen zufolge die britische Admiralität die Vorschläge aus Meerestrennen zum Bau schneller Handelsschiffe mit dem Bemerkten abgelehnt habe, im Ansatz zu werden schnelle Handelsschiffe ebenso zahlreich von deutschen U-Booten versenkt wie langsam fahrende.

Churchill sprach dann weiter von den Casablanca-Forderungen, wonach als Ziel der Kriegsführung die bedingungslose Unterwerfung der Achse gefordert wird, und sprach in diesem Zusammenhang von der Gerechtigkeit, die „Krieg und unbarmherzig sein werde“.

Es bedürfte gewiß nicht dieser Aufklärung von Seiten Churchill darüber, was uns droht, und wir können das, was er unter „Gerechtigkeit“ versteht.

Der Premierminister betonte dann, daß jetzt ein vollständiger Gesamtplan bezüglich der Verteilung und Dirigierung der Streitkräfte vorliege und ebenso bezüglich der Operationen, die beschlossene seien. Man werde diesen Plan nach bestem Vermögen innerhalb der nächsten neun Monate durchführen. Auch in dieser Beziehung dürften Churchill'sche Worte eine große Enttäuschung sein. In den letzten Wochen wurde von allen Seiten, nicht nur von der Linken, sondern sogar von der „Times“, die Forderung nach der zweiten Front erhoben, und es wurde dabei angeführt, daß diese unbedingt sofort in Gang gesetzt werden müsse, was dem die sowjetische Offensive ermittle. Nun müssen die Briten und auch Moskau erfahren, daß man in Casablanca offenbar keineswegs an eine unmittelbare Aktion dachte, sondern sich dafür die Zeit nun nicht mehr und nicht weniger als neun Monaten vorbehalten hat. Das Unterhaus mußte ferner aus Churchill's Munde erfahren, daß dieser Plan offenbar bisher nur als Rahmenprojekt existiert, daß dabei ungewissheit noch die Details ausgearbeitet werden müssen.

Churchill wiederholte dann ein einziges Mal Stalin den Krieg nicht für einen einzelnen Tag

haben verlassen können, und erklärte, daß Roosevelt bereit gewesen wäre, den Ort der Konferenz bis nach Kairo zu verlegen. Darauf gab er noch die übliche Versicherung ab, daß Sowjetrußland mit allen Kräften unterstützt werden würde. Es sei als die erste Pflicht anzusehen worden, zu versuchen, den Feind von der Ostfront abzulenken, allerdings fügte er die vielwäsende Erklärung hinzu, „wenn ein einmal der U-Bootkrieg gemindert werden kann.“ Der Krieg muß sich demnach auf eine recht lange Dauerzeit für die erwähnte Entlastung auswirken.

In Casablanca, so fuhr Churchill fort, sei festgelegt worden, daß Großbritannien den Krieg gegen Japan auch nach Beendigung des europäischen Krieges fortsetze. Er habe sich erboten, dies in einer besonderen Deklaration festzulegen, aber, so fügte er mit tödlicher Stille hinzu, Roosevelt habe erklärt, daß Großbritannien's Wort genüge.

Churchill ging dann auf die Adana-Konferenz ein und hat das Unterhaus, in dem Kommando darüber nicht mehr zu finden, als tatsächlich darin liege, was freilich wenig genug ist. Er versicherte, daß er keine Katastrophe für die Türkei heraufbeschwören wolle, da eine solche auch eine Katastrophe für Großbritannien und seine Verbündeten bedeuten würde.

Nachdem Churchill in trockenen Phrasen und fallischen Angaben über die Lage in Tunesien hinweggegangen war, gab er dann den Wechsel in den militärischen Kommando stellen bekannt, die im großen und ganzen den schon vorangeführten Höhe geäußerten Vermutungen entsprechen.

Danach wird General Eisenhower der Oberbefehlhaber sämtlicher alliierter Streitkräfte in

Nordafrika, und zwar in der Weise, daß auch die 8. Armee unter sein Kommando kommt. Alexander wird zum selbstständigen Oberbefehlhaber Eisenhowers begradigt.

Stabschefmajor General Tedder wird Oberbefehlhaber der gemeinsamen Luftstreitkräfte im Mittelmeergebiet unter Eisenhower, wobei er die Kontrolle über die gesamten Luftstreitkräfte des gesamten Mittelmeeres erhalten soll. Als Nachfolger Alexanders auf dem Posten eines Oberbefehlhabers Mittelmeer in Ostafrika wurde General William Slim ernannt, der Oberbefehlhaber der 9. und 10. Armee in Ostafrika und Ostafrika werden als selbstständiges Kommando bestehen bleiben, und ein Nachfolger für General Slim wird demnächst ernannt. Das Kommando des Admirals Sir Andrew Cunningham, der der bis jetzt Befehlhaber aller britischen und amerikanischen Flottenstreitkräfte für Frankreich-Nordafrika ist, wird nach Osten hin erweitert werden. Das bedeutet eine Einschränkung des Befehlgebietes des Admirals Sir Henry Harwood in seiner Eigenschaft als Oberbefehlhaber der Mittelmeerflotte. Stattdessen wird er nun Oberbefehlhaber aller Flottenstreitkräfte der Levante, des Roten Meeres und der angrenzenden Seegebiete mit dem Sitz in Kairo. Giza und wird mit seiner französischen Armee dem Befehl Alexander unterstellt werden.

Um die englische Öffentlichkeit über die Degradierung der Generale Alexander und Montgomery und ihre Unterstellung unter den von den Engländern als Vorkämpfer angeführten Eisenhower wenigstens mit Worten einigermaßen auszumachen, versicherte Churchill, daß er zu Eisenhower das größte Vertrauen habe und daß er ihn als einen der besten Leute betrachte, die er jemals getroffen habe.

Der Schiffsfriedhof vor den Küsten Amerikas

Innerhalb eines Jahres gingen hier nach amerikanischem Geständnis 593 Schiffe in die Tiefe

EP. Madrid, 12. Februar.

Zum ersten Jahrestag der ersten Versenkung eines Schiffes der Antisubmarine durch Unterseeboote der Achsenmächte vor den Küsten Nord- und Südamerikas seit dem Tage von Pearl Harbor bringt die nordamerikanische Nachrichtenagentur Associated Press eine Aufzählung der Verluste der versenkten Schiffe.

Danach wurden insgesamt bis zum 17. Januar 1943 an diesen Küsten 593 britisch-amerikanische Schiffe versenkt. Von diesen wurden 198 vor der Küste der Vereinigten Staaten versenkt, 39 vor der Küste Kanadas, 177 im Karibischen Meer, 46 im Golf von Mexiko und 122 vor der südamerikanischen Küste und im Südatlantik.

Fortgang der Abwehr- und Bewegungsschlacht

Im großen ganzen hat allerdings die Stoßkraft der Sowjetoffensive nachgelassen

(Zusammenfassung der R.R.Z.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 12. Jan.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter dem Eindruck seiner schweren blutigen Verluste hat der Ansturm des Feindes gegen unsere Abwehrfront im Osten an Stärke nachgelassen. An den Brennpunkten halten die beweglich geführten Abwehrkämpfe aber unvermindert an. Der Feind erneuerte seine Angriffe bei Koworohijil und versuchte vergeblich mit Schiffen in den Hafen der Stadt einzudringen.

Truppen einer deutschen Panzerdivision verteidigten im Kuban-Brückenkopf selbstliche Umschlingungsversuche und fügten dem Gegner schwere Verluste zu. In den letzten zwei Tagen verloren die Sowjets im Abschnitt dieser Division mehr als 1700 Tote, 850 Gefangene, 35 Geschütze und zahlreiche Zusatzmaschinen aller Art.

Im Donetz- und westlich des Dnestr-Abchnittes herrschte geringere Kampftätigkeit als an den Vortagen. An einzelnen Stellen wurden die Angriffe feindlicher Stoßgruppen in beweglicher Kampfführung angefangen und in beiden Kämpfen ein Sowjetregiment und ein Schützenbataillon sowie mehrere Batterien vernichtet.

Im Raum nördlich Kursk scheiterten weitere Angriffe der Sowjets gegen unsere Abwehrfront unter starken Verlusten.

Kunzammenhängende Angriffe des Feindes im Raum Belizja Luft brachen zusammen. Angriffe der Luftwaffe auf Truppenbereitsstellungen bewirkten, daß die feindlichen Angriffe nur verpufft geföhrt werden konnten.

An der Front zwischen Wolchow und Kasdogase und vor Leningrad wiederholte der Feind seine Angriffe auf breiter Front. Trotz harter Flieger- und Artillerieunterstützung und Einsatz zahlreicher Panzer wurden alle Angriffe in schweren Kämpfen abgelehnt und dabei 34 Panzer abgeschossen, zahlreiche Gefangene wurden eingebracht.

Ein Jagdgeschwader (schon gestern allein über diesem Frontabschnitt bei nur zwei eigenen Verlusten 29 feindliche Flugzeuge ab.

Englisches U-Boot beschließt spanisches U-Boot

EP. Madrid, 12. Februar.

Das in Cartagena stationierte spanische U-Boot „General Rola“ wurde etwa 50 Seemeilen südlich Kap Palos, von einem englischen U-Boot beschossen und erlitt Steuerbeschädigung, so daß es von dem spanischen Kanonenboot „Tato“ nach Cartagena eingeschleppt werden mußte.

Das spanische U-Boot war ausgefahren, um die Besatzung eines im Meer gestrandeten deutschen Minensuchers abzuholen. Bei dem U-Boot „General Rola“ handelt es sich um ein fröhliches italienisches U-Boot, das von Spanien während des Vorkrieges erworben und in den Diensten der spanischen Kriegsmarine gestellt wurde.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Zusammenfassung der R.R.Z.)

+ Rom, 12. Februar.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Das schlechte Wetter behinderte die Operationen im Kampfabschnitt von Tunis.

Ein britisches Flugzeug wurde von Geschützfeuer eines unserer Panzer getroffen, so Boden.

Die Höhenanlagen von Bonagie wurden von italienischen Flugzeugen bombardiert.

Zwischen Rhodos und Kreta schossen deutsche Jäger zwei feindliche Torpedosubmarine ab.

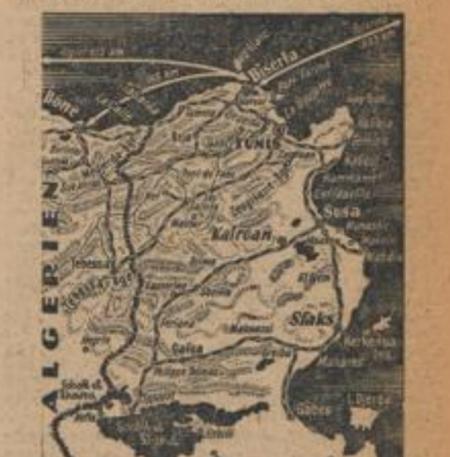
Die Verluste der italienischen Handelsmarine

Drachtbericht unseres Korrespondenten

- Rom, 11. Februar.

Die italienische Januar-Berichte bringt zum ersten Male die bei der italienischen Handelsmarine seit Kriegsbeginn eingetretenen Verluste. Sie betragen bis zum 31. Januar 1943 an 1892 Gefallene und 193 Verletzte.

Mit diesen Zahlen befaßt sich Alessandro Pavolini, der gestern die Hauptredaktion des römischen „Messaggero“ übernahm, im Leitartikel seines Blattes. Der ehemalige Minister für Volkswirtschaft und Propaganda schreibt: Dieser Bericht von Verlusten und Gefallenen, Torpedos und Minen, fernem und vielfachen Fronten, konnte der Handelsflotte nur einen Anstoß geben. Schon der Beginn des Krieges bedeutete die Preisgabe eines Teiles unserer Schiffsraumes, der in feindlichen Händen landete. Dann kam der unermessliche Rückschlag an die U-Booterzweige. Aber die nun verbleibende Handelsflotte wird morgen wieder aufbrechen.



und Anden leben ein miteinander und sind weniger streng voneinander getrennt als jenseits der Grenzen im feindlichen Osten. Das Land ist daher reichlich bebaut. Aunam, Tunis ist von Natur mehr bewaldet als Völkern, und es lebt drei Jahrzehnte, — wenn man die Zeit des ersten Weltkrieges nicht einrechnet, in der Italien nicht nur Völkern tun konnte, vierzig Jahre länger unter europäischer Herrschaft.

Nur ein Drittel des Gebietes des Protektorates Tunis ist unbesiedelt, Ebene oder Hügel. Im abriasischen werden die verschiedenen Gebirgsarten, Fein, Tafel, Dillen und Beit angedeutet, der zum Verhältnis nach Frankreich abwärts wird. Viehzucht und Seefischerei weisen reichen Gewinn ab, und Viehzucht und Seefischerei weisen reichen Gewinn ab, und Viehzucht und Seefischerei weisen reichen Gewinn ab.

Churchill

hat gestern im Unterhaus gesprochen. Er hat als Kriegsziel unserer Gegner, die bedingungslose Unterwerfung der Achsenmächte“ verkündet und er hat im Begriff eines Sieges, den er wohl erträumen mag, den er aber nicht erleben wird, erklärt, daß die Behandlung des besiegten Deutschland Krieg und erbar-mungswürdig sein wird.

Es hätte dieser Versicherung nicht bedürft, um zu wissen, was die Gegner mit uns vorhaben. Aber es kann auch nichts schaden, über ihre wahren Absichten nicht nur aus ihren Zeltungen, sondern auch von offizieller Stelle ins Bild gesetzt zu werden. Wir wissen dann nur um so besser Bescheid und der Versuch, die satanischen Hahngelänge ihrer jüdischen Journalisten als mehr oder minder belanglose Gefühl, und Temperamentsäußerungen unmaßgeblicher Organe hinzustellen, verfehlt nicht mehr.

Und das ist gut. Denn jetzt ist die Stunde da, da das deutsche Volk wissen muß, um was es geht; das nicht nur für die Nation, um was es geht, das für jeden einzelnen dieser Nation es sich jetzt um sein oder Nichtsein handelt. In der einen Schale der Schiffsalwaage liegt der Untergang, in der anderen der Sieg; etwas Drittes gibt es nicht! Die Nation als Ganzes und jeder einzelne als Mitglied dieser Nation ist vor diese Waage gestellt, sich zu entscheiden!

Es wird niemand geben, der den Untergang wählt. Aber alle, die den Sieg wählen, müssen wissen, daß sie ihn verdienen müssen. Von selbst kommt er nicht und ohne Kampf und Opfer ergibt er sich nicht. Nur den Starren und Krüppeln, den Tazieren und Treuen gehört er!

Die Stunde dieser Tapferkeit und Treue ist heute da. Für Ruf dringt weit über das deutsche Volk hin.

Sind kein deutsches Herz sollte es geben, das sich ihm verschließt!

machte, wo nur die Hindertreffen zur Befehlshaber...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Die Geschichte eines Hebervertriebs:

Seit dem 17. Jahrhundert unterliegt Frankreich...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Das junge Adolphe hat von den Knaben...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Die französischen Minister haben nicht gerade...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Rein Wunder also, daß man in Rom auf höchste...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Englische Verärgerung über die Degradierung Alexanders

Churchill versuchte vergeblich, sie der Nation plausibel zu machen / Warum sagte er nichts über den Konflikt Giraud-de Gaulle?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Rio de Janeiro, 12. Februar.

Obwohl die britische Rede Churchills im Unterhaus...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Nicht konnte wohl mehr das Maß von Befehls...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Der amerikanische Vertreter von Columbia Broad...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Churchill hatte sich in seiner Rede von vornherein...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
— Berlin, 12. Februar.

Der Wehrmachtbericht spricht abermals aus, daß...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Wir wissen, daß es tatsächlich nur ein Versuch...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Nach der Churchill'schen im britischen Unterhaus...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

gegeben, daß der Aufbau des neuen Oberkommandos...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

In einem neutralen Bericht aus London wurde...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Nachdem die Ordnungspolizei sofort bei Beginn...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Ein aus Australien zurückgekehrter Militärfach...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Wir stehen auf dem Höhepunkt des Daseins...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Daran, daß sie erst den Krieg gewinnen müssen...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Mit den verbrederten Vorlesungen des Daily...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Freie in London annehmen, denn er habe hohe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Nach der militärischen Mitarbeiter der Times...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Die im vorigen aus Washington mitgeteilt wird...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Aufstellung einer „Landwacht“

Als Ergänzung und Verstärkung der regulären Polizei

— Berlin, 11. Februar.

Nachdem die Ordnungspolizei sofort bei Beginn...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Dienst in der Landwacht kommen tüchtige Männer...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Im allgemeinen werden die Landwachtmänner...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Als Grundloos für den Aufbau der Landwacht...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

In der Hauptstadt leben heute in der Landwacht...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Arbeitsarbeit für Franz Bevölkerung. In ganz...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Ein Volkswirtschaftsminister in Albanien. In...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Schulbuchverlag und wissenschaftliche Verlag...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Kommst du bald wieder?

ROMAN VON R. G. KÜSTER

Wir werden nicht verkommen, versicherte...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

Dann fiel der Blick des Vaters auf Lucia...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Lucia“, sagte der Vater weich und fast...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Nun“, sagte er, „versichere mir, dass du...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Ich möchte den Verlust, sich aufzuheben...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Ich beschuldige Sie auch nicht. Aber um...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Und ich kann nur versichern, daß ich...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Man brachte ihn in eine Halle und über...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Kommt er dir wie ein Mörder vor?“

„Nein, aber es gab schon öfter Mörder...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Welche Frau, Fernando und ein...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Sie kamme ich an die Kasse...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

„Die Frau, die ich vorhin gesehen habe...
...die triviale Seite nach dem viele hundert Kilometer...

